

„50 Jahre VDD“
Jubiläums – Kongress 2007
in Kooperation mit dem
Bundesverband Deutscher Ernährungsmediziner (BDEM) e. V.
und dem
Verband der Oecotrophologen (VDO_E) e. V.
vom 19. bis 21. April
CongressPark Wolfsburg

ONKOLOGIE

Ernährungstherapeutische Aspekte in der Betreuung onkologischer Patienten

*Andrea Willeke, Diätassistentin, DKL/DGE, Klinik für Tumorbiologie, Ernährungsberatung,
Breisacher Straße 117, 79106 Freiburg*

Bei der Betreuung onkologischer Patienten gewinnen ernährungstherapeutische Aspekte zunehmend an Bedeutung. Neben der klinischen Diagnosestellung und krankheitsspezifischen Therapiekonzepten sind hierbei insbesondere die Bedürfnisse der Patienten richtungsweisend für ernährungstherapeutische Interventionen.

Je nach Art und Entwicklungsstand der Tumorerkrankung, der jeweiligen Therapiestrategie und dem individuellen Allgemeinzustand prägen multiple, ernährungsrelevante Probleme das diätetische Spektrum. Im Vordergrund stehen hierbei die Tumor- Kachexie, Operationsfolgen, Bestrahlungs-Beschwerden, die Folgen chemotherapeutischer Anwendungen, Probleme gastrointestinaler Tumor-Manifestationen sowie spezifische Problembereiche wie sie insbesondere bei Patienten nach autologer oder allogener hämatopoetischer Stammzelltransplantation auftreten. Der aktuelle Gesundheitszustand des jeweiligen Patienten ist wesentliches Kriterium für die Empfehlung einer präventiven Kost oder ein auf die Bedürfnisse des Patienten spezifisch abgestimmten Kostplan.

Ein wichtiger prognostischer Faktor für den Therapieverlauf ist die Stabilisierung des Körpergewichts. Eine defizitäre Nährstoffzufuhr während der Krebstherapie führt zur Reduktion des Ernährungsstatus, begünstigt die Morbidität der Patienten und vermindert in letzter Konsequenz die Lebensqualität. Eine objektive Einschätzung des aktuellen Ernährungszustandes sollte deshalb immer am Anfang ernährungstherapeutischer Interventionen stehen.

Die Lebensqualität als Messgröße bei der Betreuung chronisch Kranker gewinnt zunehmend an Bedeutung. Traditionelle Konzepte einer einseitig naturwissenschaftlich orientierten Medizin, Prävention und Gesundheitserziehung stoßen bei der Behandlung chronisch Kranker mit dem primären Ziel der Gesundung sehr schnell an Grenzen. Sekundäre Ziele wie (i) den Eintritt einer chronischen Erkrankung hinauszögern, (ii) die beschwerdefreie Zeit bei chronischen Erkrankungen verlängern und (iii) erhaltend beziehungsweise verbessernd auf die Lebensqualität einwirken, fordern ganzheitlich- sowie gesundheitsorientierte Behandlungsstrategien. In der praktischen Umsetzung verlangen diese einen interdisziplinären Ansatz und die aktive Einbeziehung des Patienten zur Erhaltung bzw. Verbesserung des Gesundheitszustandes. Die Ernährungstherapie ist hierbei ein wichtiger, integraler Bestandteil von ganzheitlichen Behandlungsstrategien in der primären, sekundären und tertiären Krebsprävention.

